

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1791**

4.4.1791 (Nr. 41)



Mit Hochfürstlich • Markgrävlich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Rom, vom 11 Merz.

Das päpstliche Antwortschreiben an den Cardinal von Brienne geht nun in aller Händen herum und stimmt ganz damit überein, was man sich thevor schon davon erzählt. Nach einigen dem Cardinal gemachten Vorwürfen drohen Se. Heiligkeit, wofern er nicht alles der geistlichen Gerichtsbarkeit widriges zurücknehmen würde, ihn mit kanonischen Strafen und selbst der Abnahme der Cardinalwürde zu belegen. Rom verliert nun auch einen der gelehrtesten Mineralogen, Abt Morelli, ehemaligen Jesuiten, dem sein Vaterland Verzeihen zur Belohnung seiner Talente gegen seinen eignen Willen eine ansehnliche Pfründe zugebracht hat, nach welcher er künftigen Sonnabend abreisen wird.

Madrid, vom 11 Merz.

Untern 2ten dieses hat der König für alle seine See- und Landtruppen, die sich innerhalb 2 Monaten wecheln oder, die sich ausser dem Reich befinden, innerhalb 3 Monaten bey ihren Regimentern stellen werden, eine Amnistie ergehen lassen. Da die Regierungen zu Algier, Tunis und Tripoli sich anheischig gemacht haben, dem Grosshern alle mögliche Hilfe zuzugehen zu lassen; so sind sie ebdiezig mit allen ihren Feinden im mittelländischen Meer im Frieden zu leben. Aus den afrikanischen Häfen ist bereits eine Menge mit Getraid und Kaffee beschrakter Schiffe zum Behuf der Algierer nach Konstantinopel abgeseegelt.

Thorn, vom 12 Merz.

An der Schiffbrücke über die Weichsel bey Graudenz wird fleißig gearbeitet. Man hofft noch immer, in diesen Gegenden werde Friede bleiben. Sollte Krieg erfolgen, so müßte die Fourage bis nach Memel transportirt werden, wovon der Haber allein 150,000 Berliner Scheffel ausmacht.

Aus Preussen, vom 14 Merz.

Wie es heße, so ist die Westpreussische Armee schon aufgebrochen und auf dem Marich nach Ostpreussen begriffen. Den 10. künftigen Monats soll alles beisammen seyn. In Memel, Ragnit und Tilsit sind große Magazine angelegt.

Stockholm, vom 15 Merz.

Die Handlung fängt an, wieder blühend zu werden; die Schiffahrt vermehrt sich und der Preis der Schiffe steigt von Tag zu Tag höher, welches Fortdauer des Friedens anzuzeigen scheint. Bey der gelinden Bitterung sind hier schon verschiedne Schiffe aus Liebau und andern Orten angekommen. Seit dem 10ten wird nun kein Interesse mehr auf die Billets des Reichsstaatsidentkomptoirs bezahlt. Bisher ist selbiges in Species bezahlt worden, welches viel zur Verminderung des Agio zwischen gedachten Billets und den Banknoten beigetragen hat.

Warschau, vom 16 Merz.

Man versichert, unsere Republic werde nun ebenfalls einen Minister nach Siskow schicken, wo der preussische Gesandte, Martis von Luchinski, in großem Ansehen stehen soll, so daß auch die Moldauer ihm ihre Angelegenheiten anzuvertrauen wünschen. Aus Memel wird gemeldet, es werde zu Tilsit nicht weit von da, ein großes Magazin für die Preussische Armee angelegt werden und zu dem Ende seyen in den dortigen Gegenden schon viele Lasten Roggen angekauft worden. Die Sitzungen des Reichstags sind vorgestern und gestern ziemlich unruhig gewesen, da einige verlangten, daß die Deveschen unkers Gesandten zu Wien, betreffend eine neue Verminderung der Domainen der Republic und die Abtretung von Danzig und Thorn, welche Nachricht ihm zwar nicht von dem Wiener Ministerio, sondern, wie er schreibt, von guter Hand

mitgetheilt worden, auf dem Reichstag bey verschlo-  
nen Thüren vorgelesen werden sollten; andre aber be-  
haupteten, daß dieses nicht geschehen müsse, da in der  
ganzen Sache noch keine Gewisheit herrsche und der-  
gleichen Publizität gegen alle Politik seyn würde.  
Auch wurden die Depeschen nicht vorgelesen.  
Der Königl. preussische Geschäftsträger, Herr Graf v.  
Goltz, soll auch eine Note übergeben haben, er wisse  
von dem, was in gedachten Depeschen unsers Gesand-  
ten in Wien enthalten sey, noch nichts.

London, vom 22 Merz.

Die Rüstungen in unsern Seehäden dauern noch  
immer fort. Der Herzog von Clarence, vierter Sohn  
des Königs, soll ein Beobachtungsgeschwader anfüh-  
ren. Se. Königl. Hoheit haben den Kapitain Sot-  
thampton zu Ihrem Flaggenkapitain erwählt. Der  
Ausbruch eines schweren Kriegs ist noch immer sehr  
wahrscheinlich. Man ist begierig zu erfahren, was in  
der letzten Rathssitzung, welche durch einen aus Ber-  
lin angekommenen Eilboten veranlaßt worden, beschlos-  
sen seyn möchte.

Wien, vom 23 Merz.

Aus Belgrad wird unterm 12ten d. geschrieben:  
Wir wissen hier nicht das mindeste von Sissow und  
vom Kongress, von Russen und von Türken. Die  
Briefe von Wien sind es bloß, die das Echo der Ver-  
handlungen bis zu uns herüberblasen, wir hier  
können also nichts als Thatsachen erzählen. Der  
Pascha von Novibazar, der derzeit unter den Türken  
unser nächster Nachbar ist, wagte es jüngst, von ver-  
schiednen serbischen Dörfern, die zwar unter seiner  
Gerichtsbarkeit, doch innerhalb den Gränzen des pas-  
sarowitzer Friedens liegen, die Kopfsteuer eintreiben zu  
wollen. Es erschienen zu diesem Ende in einigen  
Dörfern die gewöhnlichen Einnehmer und als man  
diesen nichts zahlen wollte, kamen 500 Türken und  
nahmen so viel an verschiedenen Früchten weg, als sie  
vorgaben, daß die rückständige Steuer betrage. Auf  
die hievon in Belgrad eingelaufne Nachricht erhielten  
3 Kompagnien von Preis und 2 von Siulay Befehl  
über den äussersten Vorposten, die Schanze Bosjana  
Neka vorzurücken und in den unbesezten türkischen  
Dörfern, die außer den Gränzen des passarowitzer  
Friedens liegen, gleiches mit gleichem zu vergelten. Es  
kam aber nicht dazu; dann der Pascha von Noviba-  
zar, der von dem Anzug der Kayserl. Königl. Trup-  
pen Nachricht erhielt, ließ den Ersatz des Genomme-  
nen antragen, sobald die türkischen Bevollmächtigten zu  
Sissow es für billig erkannt haben würden. Hierauf  
rückte unsere Mannschaft wieder ein, nachdem sie auf  
dem Marsch vieles von dem in den Gebirgen noch  
liegenden hohen Schnee's anzusehen gehabt hatte.

Hier wird übrigens noch zur Zeit weder demolirt, Anstalten  
aufgebaut und jene, die sich um Baupläge ma-  
werden bis auf den May hin zur Geduld verwe-  
Nicht so in Kladowa, wo bereits an den 4 Eden  
Derts 4 große geschlossene Schanzen nebst einem  
blick, wie  
valker fertig sechen und eben ist mit Wallstaden die Lage  
sehen werden. Unfre Patrouillen gehen übrigens die Lage  
immer noch bis zum Limock; ja der Hauptwar sehr  
M... von Valsy war sogar jüngst durch drei andern p  
unter der Masque eines griechischen Kaufmanns Jagun  
Widdin. Er sagt aus, daß die Besatzung der ge von C  
stung in ohngefahr 12000 Mann und die Artillerie deckt.  
beyläufig 150 Kanonen bestehe; daß längst d. mals ein  
zen Donauufer Schanzen aufgeworfen seyen, im fahrer auf  
chen gegen 50 bewaffnete Tschaiten und d. Freitag  
hielten; daß Jussuff Pascha von dort berei schen un  
Schiumla abgegangen sey, nachdem ihm das 3 begleiten  
siegel mit großem Pomp überbracht worden; d. Tag und  
gleich darauf Befehl erteilt habe, der größte Jussuf z  
der Flotte soll sich nach Kuszuck begeben, ne fern das  
der Waffenstillstand mit den Deutschen vorläu Monat  
zum 1ten August erstreckt worden sey; endlich rü-  
man die Zustandkommung des Friedens unter rung ist  
dortigen Türken allgemein wünsche. Der m herrliche  
Officier hat auch einen sehr genauen Plan der Roggen  
Festung mitgebracht, der von dem Feldmarschal- älteste  
lis nach genommener Abschrift nach Wien gese

Aus dem Brandenburgischen, vom 23 M. Brief

Ueber Krieg und Frieden läßt sich zwar noch Befehl  
gewisses bestimmen; aber, nach verschiedenen Vor- ergehen  
gen zu urtheilen, scheint die Lage der Angelegen- 60000  
eine ernsthaftere Wendung zu nehmen. Aus dem  
nigl. Schatz sind 3 Millionen Thaler gehoben Der  
die Kriegskasse Befehl erteilt worden, sie vergnü  
Ausbruch fertig zu haben. Es heißt ferner, schönen  
Preussen stehende Armee sey beordert, allen ley Art  
sogleich zu rücken, damit vor dem 1sten Ma te sind  
in gehörigem Stand sey. Die zu den Feldlag den.  
in Preussen angenommen und sich in Berlin n- tirt ihr  
haltenden Wundärzte haben Befehl erhalten, nach  
einzurichten, daß sie mit Anfang Aprils nach der vor  
abgehen können. Dem ungeachtet hat man w- zier au  
sache, zu hoffen, daß durch Fortdauer der erhielt  
tionen der Ausbruch eines neuen Kriegs ver- gefang  
werden dürfte. sten w  
es befe

Venedig, vom 25 Merz.

Wir sind iht mit der Gegenwart des  
fers, des Königs und der Königin von Neapel  
Großherzogs von Toskana und seiner Gemahlin  
Erzherzogs und Gouverneurs von Mayland Ferdin  
dessen Gemahlinn und noch 2 Erzherzogen, p  
men 9 Fürstlichen Personen beehrt. Man macht Den

Am 10ten zu Festen und künftigen Dienstag wird ein Barken-Wettrennen seyn, dergleichen noch nicht gesehen worden. Der Fremden sind hier so viele, daß fast kein Unterkommen mehr zu finden ist. Der Anblick, wie gestern diese hohe Fremde vor Mestre über die Laguna nach Venedig hereinführen, war unbeschreiblich schön. Das Fahrzeug, auf dem sie fuhren, war sehr geschmackvoll eingerichtet und wurde von 16 andern prächtig geschmückten Schiffen begleitet, die ganze Laguna aber war mit einer erstaunend grossen Menge von Gondeln, kleinen Barken u. c. gleichsam bedeckt. Die hohen Reisenden versicherten auch, niemals etwas ähnliches gesehen zu haben. Ihre Abfahret auf der Brenta wird künftigen Donnerstag oder Freitag erfolgen. Eine unglaubliche Menge von Kutischen und Neutern werden dieselben bis nach Padua begleiten, wo ein grosses Pferdrennen veranstaltet wird. Tag und Nacht arbeitet man, um die Strasse von Fusina zu erweitern und die Brenta zu reinigen. Wosfern das Wetter so schön bleibt, als es seit einem Monat war, so wird das Vergnügen, bey den mannigfaltigen Festivitäten desto grösser werden. Die Witterung ist so schön und das Land bereits mit einem so herrlichen Frühlingschmuck bekleidet, daß man bereits Roggenähren sieht, eine Erscheinung, deren sich der älteste Mann im Merz nicht erinnert.

Wien, vom 25 Merz.

Briefe aus Constantinopel melden, daß die Pforte Befehl nach Asien zur Rekrutierung der Armee habe ergehen lassen, und daß man auf 100000 Asiaten und 60000 Europäer zählt.

Berlin, vom 26 Merz.

Der türkische Gesandte lebt mit seinem Gefolge sehr vorzüglich und ist fast täglich in Gesellschaft. Dem schönen Geschlecht bezeugt er große Achtung und allerley Arten von Caressen, die bey uns freylich nicht Sitte sind, aber doch aus Höflichkeit angenommen werden. Er schält z. E. den Damen Aepfel und präsentiert ihnen solche in seinem Mund. Der aus Sziglow nach Berlin zurückgekommene geheime Cabinetssecretair, der von dem ehemaligen, nun enthaupteten Großvezier ausser andern Geschenken 3000 Thlr. an Geld erhielt, soll in Ismail bey dem Verkauf der dortigen gefangnen Türkinnen zugegen gewesen seyn. Die schönsten wurden für 30 höchsten 40 Piaster verkauft und es befanden sich unter ihnen Mädchen von zwölf Jahren.

Paris, vom 27 Merz.

heute wurde in der Nationalversammlung der Brief des Ministers, worinn er von den im Reich getroffenen kriegerischen Anstalten Rechenschaft giebt, vorgelesen. Den 15ten Dec. v. J. schon wurde für dieselben von

der Nationalversammlung 4 Millionen bewilligt. Alle Festungen wurden in Vertheidigungsstand gesetzt, Verpallisadirungen vorgenommen, Vorrath an Holz angeschafft und alle Arbeiten lebhaft betrieben. Bereits sind auch Befehle ertheilt, 30 Infanterieregimenter jedes zu 750 Mann und 20 Reiterregimenter jede Escadron zu 170 Mann vollzählig zu machen. Den 1ten Merz besah die Armee ohne die Officiers aus 130,782 Mann, nemlich aus 92229 Infanterie 28255 Cavallerie und 7590 Artillerie in allem unter der bestimmten Anzahl etwa 10 tausend Mann. An Kanonen ist ein beträchtlicher Vorrath da. Die Gießhäuser haben Befehl, die Anzahl bis auf 340 zu vermehren. In den Magazinen bleiben nur 195 Tausend Flinten, weil über 150 Tausend an die Nationalgarden abgegeben wurden. Sobald nun die Auxiliararmee auf den Beinen seyn wird, ist der Vorrath zu gering, der König befahl daher, in den Gewehrfabriken Tag und Nacht zu arbeiten, um mehr Gewehr zu liefern. Für der Armee Unterhalt ist bereits gesorgt, über 360 Tausend Säcke Getraid sind in den Magazinen aufgehäuft. 18 Monate lang können die Truppen damit leben. Für den Transport der Lebensmittel sind 1200 bedeckte Wägen versfertig worden. Die Hospitaler werden mit allem Nöthigen versehen, 1000 Artillerie Pferde wurden gekauft, welche auf den ersten Wint gebraucht werden können. Der Minister trug auch darauf an, man sollte die Auxiliararmee sogleich errichten, die Nationalgendarmerie organisiren, die Kriegskommissarien auf den neuen Fuß setzen, die Kriegsgerichte errichten und für die Armee ein peinliches Gericht versfertigen. Dieser Antrag wurde an das Militairische und Finanzcomite gesandt.

Wien, vom 27 Merz.

Den 19. kam ein außerordentlicher Eilbote von Pestenburg hier an, dessen Deveschen sehr wichtig seyn müssen, weil sie Sr. Majestät sogleich nachgeschickt wurden. Es verbreitet sich seit ein Paar Tagen das Gerücht, Graf Esterhazy habe zu Sziglow im Namen der ungarischen Nation gegen die Konvention von Neichenbach, so wie gegen jede Abtretung protestirt und erklärt, Ungarn sey fest entschlossen, das Eroberte mit Gut und Blut zu vertheidigen. Doch dieses Gerücht braucht natürlicher Weise noch Bestätigung. Privatbriefe von Berlin wollen versichern, der König habe dem türkischen Botschafter gewisse Hilfe zugesagt, wosfern der Krieg zwischen Rußland und der Pforte nicht bald beendigt würde und das nemliche soll auch Pohlen zugesagt haben, ja man sagt sogar, daß ein Eilbote, der Ueberbringer dieses für den Divan so angenehmen Versprechens von Seiten

des Berliner Hofes und zugleich des Operationplans, welchen die Pforte im künftigen Feldzug befolgen soll, seyn soll. Es heißt, der König von Spanien werde auf den Juli hierher kommen.

Paris, vom 28 Merz.

In der Grafschaft Benaisin fürchtet man Krieg. Sie versammelt sich, das 8ste Departement zu bilden. Die Stadt Carpentras widersetzt sich. Ist erwartet man, die Patrioten werden gegen diese Stadt ziehen. Diese blieb nicht müßig. Sie machte große Vorbereitungen und man sagt, sogar Nationalgarden aus der Nachbarschaft wollten ihr zu Hülfe kommen.

Paris, vom 29 Merz.

In der Nationalversammlung ist heute das Dekret wegen des Königs Gegenwart im Reich durchgegangen. Als der wichtigste öffentliche Beamte muß sich der König in der Nähe von 20 Stunden bey der Nationalversammlung wenn sie beisammen ist, aufhalten.

Innsbruck, vom 29 Merz.

Den 15. ist die jüngsthin von Freiburg abgeführte vornehme Arrestantin in einem 6 spännigen Wagen, aufs schärfste bewacht, hier angekommen. Sie erzählte; daß sie bey Gelegenheit, als sie ihre Verwandte in Luxemburg besuchte, aus ihrem Bette genommen und ihre bey sich habende Papiere sogleich mit einem Eilboten nach Wien geschickt worden, der Kaiser aber werde darüber lachen, indem sie nichts als bloße Liebschaften enthielten. Man führe sie bereits 6 Wochen in der Welt als eine Verbrecherin herum, ohne sie noch verhört zu haben. Als hier einige sie für die Maitresse des Van der Noot hielten und man ihr solches auch zu verstehen gab, sagte sie: »Nein, die Niederländische Revolution, auch die der Lütticher, geht mich nichts an, eher das Gegentheil, ich verachte die Niederländer, denn sie haben an Leopold einen weisen und guten Fürsten, der im Stand ist, sich auch zur Pflicht macht, seine Völker glücklich zu machen und ich staune den Monarchen an, daß er die Häupter dieser Revolution nicht gestraft hat, wie sie verdienten. Die Lütticher Affaire kenn' ich kaum dem Namen nach. Als man ihr sagte, daß Ihre Königl. Hoheit die Erzherzoginn eben vorbeiging wofern sie solche sehen wollte, wolle man ihr die Erlaubniß auf die Straße zu gehen, verstaten, so gieng sie eilends zum Haus hinaus zur Erzherzoginn und bat Sie, bey Ihrem Bruder dem Kaiser, nur so viel zu bewirken, daß sie bald verhört werde, welches Ihre Königl. Hoheit auch zu thun versprochen. Heute früh ward sie nach der Festung Kuffstein gebracht und in ein Zimmer einquartirt, wo sie kaum den Himmel zwey Ellen weit sehen kann.

Carlsruhe, vom 4 April.

Auch hier ist gestern die Verfinstörung der Sonne beobachtet worden. Der Eintritt geschah um 1 Uhr 11 mittlerer Zeit; der Austritt um 3 Uhr 48' 20". Die Betäubung ward durch ein dreischüßiges achromatisches Fernrohr gemacht, woben eine neue Vorrichtung angebracht vermittelst welcher die Sonne phosphorisch weiß und der Vollmond erschien und die vielen ansehnlichen Sonnenflecken ganz schwarz auf der Scheibe zu sehen waren. — Das Thermometer stand, in den Sonnenstrahlen gehängt, auf 72 fahrenheitische Grade. Der Eintritt der Finsterniß und fiel während des Eintritts um 6 Grade; Nach geendeter Finsterniß fiel wieder um 2 — 3 Grade. Im Barometer keine Veränderung beobachtet; Es stund auf 28 7/8 Linien. Der Wind war und blieb während der Hülle des Sonnenscheins ward eine merkwürdige genommen gespürt; denn die vom Sonnensicht beschatteten Körper waren beträchtlich abgekühlt. Eine vom Herrn Auch zu Balingen erst durch astronomische Taschenuhr, welche unser Durch Markgraf besitzt, zeigte diese Finsterniß pünktlich.

Abchrift Schreibens an Se. Kayserl. Majestät, von Bürgermeister, Kleinen Rath und Grosräthen der Stadt Basel vom 1791.

Titel.

Euer Kayserl. Königl. Apostolische Majestät verehrliche Zuschrift vom 27ten vorigen Monats Durchmarsch einigen Militärs über hiesiges Land um nach dem Bisum Basel ebender, und zugleich nach deren Empfang zu beantworten, die uns eine angenehme Pflicht gewesen, allein eben die Nachrichten wiesen uns an, von unsern getreuen Eidgenossen den sämtlichen Schweizerkantonen Rath einzuholen, welchen wir schon Anfangs dieses Monats schäffis und zwar auf das erste durch Allerhöchstden allhier wohnenden Herrn Residenten eingekommen suchen uns auszubitten verbunden waren, daß auch die Freiheit nahmen, Euer Kayserl. Königl. Majestät auf das geziemendste zu ersuchen, bis diese allgemeine Schlußnahme diesen Durchzug nicht geschieden. Fern von uns war der Gedanke, die Unruhe und Unruhen zu befördern und die keine Hindernisse zu hindern, nur bisherige Gewohnheiten nebst verschiedenen obwaltenden bedenklichen Umständen und die Verfassung und Verbindung mit unsern Eidgenossen leiteten unsre Schritte und erlaubten für unsern Ort allein die anverlangte Einwilligung zu ertheilen. Da nun aber heute die Gefinnungen

üblichen Eidsgenossenschaft bey uns eingelangt, so eilen wir unsern in dieser Stunde abgefakten entsprechenden Entschluß mit gegenwärtigem an Euer Kayserl. Königl. Majestät abgehen zu lassen. Billig und in Rücksicht schuldiger Ehrerbietung übergehen wir in dieser unser Beantwortung dermalen alle Nebenumstände und andre Betrachtungen, die sich allenfalls machen ließen. Mit innigster Rührung werfen wir unsern Hauptblick nur auf jene Stellen, in welchen Euer ic. die huldreichsten Neufungen und die Fortdauer bisher bereigten höchsten Wohlwollens gegen die ganze Schweiz und besonders gegen uns zu thun belieben. Auch über den Durchmarsch selbst befinden wir uns durch die weltbekannte Denkart Euer ic. vereint mit den Ausdrücken des vor uns liegenden Schreibens vollends beruhigt, daß nemlich ohne Beförderung einiger Unbequemlichkeit mit Beobachtung guter Mannszucht nur einigen hundert Soldaten durch eine kleine Strecke unsers Kantons nach den bischöflich-Baselschen Landen ziehen sollen, nicht zu Bekriegung, oder Bekräftigung irgend einigen Staats, sondern lediglich und auf Reichskonstitutionsmäßiges Ersuchen des eignen Landesherren die innere Ruhe zu erhalten und einer besorglichen Empörung, mithin vielem Unglück vorzubeugen. Mit vollem Vertrauen auf diese bündigste Zusicherungen haben wir hiemit die Ehre, Euer ic. unsre gänzliche Einwilligung zu diesem Durchmarsch in obdemelte Bischof-Baselsche Lande, als einem zum deutschen Reich gehörigen Stand und zwar mit Genehmigung unsrer Mitverbündeten getreuen, lieben Eidsgenossen darzulegen; In getrosser Erwartung nach erhaltenem Vorbericht des Anmarsches mit den allenfallsigen Herren Kommissairs oder Herren Officiers wegen einigen Lokalvorkehrungen in nähere Unterredung abzuhan eintreten zu können. Erwünscht werden uns alle Anlässe seyn Euer ic. unsre unbeschränkte dienstvolle Ehrfurcht und so auch den angränzenden höchstverpflichteten Reichsständen ein ununterbrochenes freundnachdarliches Betragen zu erproben. Unsterblicher Ruhm, zeitliche und ewige Wohlfahrt betröne die edle Thaten und tägliche Bemühungen Euer Kayserl. Königl. Apostol. Majestät; niemalen verkennen die Oesterreichischen Staaten und Unterthanen das Glück unter der Regierung des Durchlauchtigen Erzherzogl. Hauses zu stehen und unser Theil sey die Kayserl. Königl. höchst schätzbarste Huld und Gewogenheit. In diesen Gesinnungen haben wir die Ehre Euer ic. dem allgewaltigen göttlichen Nachschuß zu empfehlen und mit tiefster Ehrerbietung zu seyn.

#### Vermischte Nachrichten.

Zu Konstantinopel werden die Zubereitungen zur Eröffnung des Feldzugs eifrig fortgesetzt. Es sind

bereits verschiedene Truppen auf dem Marsch nach der Arme und die Werbungen werden mit Eifer betrieben. Die griechische Nation zu Konstantinopel muß 1400 und die armenische 400 Seeleute stellen.

Die barbarische Regierungen an den afrikanischen Küsten, als der Bey von Algier und die Beys von Tunis und Tripoli haben sich verbindlich gemacht, dem Großherrn alle mögliche Hülfe zu leisten.

Es heißt, der Großkultan habe dem Graf Lasi ein Geschenk von 10000 und dessen Sekretair von 2000 Dukaten gemacht.

Jüngst begegnete in Berlin eine gebohrne Französin, die daselbst in einem adelichen Haus die Stelle einer Kammerjungfer bekleidete, dem König auf der Straffe, als Er bloß von einem Jäger begleitet, nach dem Schloß des Kronprinzen zuging. Sie hielt Ihn für einen Offizier, redete Ihn an und fragte Ihn, um welche Zeit es wäre? Der Monarch lächelte, zog seine Uhr heraus und beantwortete ihre Frage. Da ihr das freundliche Betragen des Königs auffiel, so fragte sie, mit wem sie zu sprechen die Ehre hätte? Ich bin der König von Preussen, erwiederte der Monarch und wer ist Sie? Sie nannte ihren Namen, ihr Vaterland und den Namen ihrer Gebieterinn. Der König lachte über ihre Unerfrodenheit, gieng fort und schickte ihr am folgenden Tag eine goldne Taschenuhr zum Geschenk, damit sie, wie ihr der König sagen ließ, immer selbst sehen könnte, was die Uhr sey.

#### AVERTISSEMENT.

Pforzheim. Wer an den von hier entwichnen Kübler Johannes Nuding etwas zu fodern hat, kann sich bey der auf Freitag den 29ten April festgesetzten Liquidation bey Oberamt einfinden, seine Forderung nebst allenfallsigem Vorzugsrecht darthun, widrigenfalls er zu gewarten hat, daß er nachher nicht mehr damit gehört werde. Pforzheim den 21. Merz 1791.

Oberamt allda.

Pforzheim. Diejenige, welche an den hiesigen Bürger und Schneider Johann Georg Kaufmann etwas zu fodern haben, können sich auf Dienstag den 12. April Vormittags um 9 Uhr bey der Liquidation vor Oberamt einfinden, ihre Forderungen nebst allenfallsigem Vorzugsrecht gehörig darthun, oder gewärtigen, daß sie nachher damit nicht mehr gehört werden. Pforzheim den 21. Merz 1791.

Oberamt allda.

Carlsruhe. Da über das verschuldete Vermögen des Wilhelm Krausen Burgers und vormaligen Bütherrfuhrmanns in Graben, der Sanntprozeß erkannt worden; so werden anmit die Kraußische Glaubiger

zu Einbringung und Liquidirung ihrer Forderungen, so wie zu dem Streit über das Vorzugsrecht, auf Montag den 2ten May d. J. zu Graben vor dem Oberamtlichen Commissario zu erscheinen, bey Strafe des Ausschlusses hierdurch vorgeladen. Signatum Carlsruhe den 10ten Merz 1791.

Oberamt allda.

Rüppur. Auf dahiesiger Blaiche wird man ehester Tagen mit dem Blaichen den Anfang machen, diejenige nun welche ihre rohe Lächer, hiesiger Blaiche anvertrauen wollen, können solche entweder auf die Blaiche selbst bringen, oder in Carlsruh bey Frau Wittib Daletinn, in Durlach bey Hr. Straußwirth Gaum. in Stein bey Hr. Johann Mathäus Seemann und in Bretten bey Hr. Canditor Gaum abgeben, eben so nehmen gedachte Personen auch die zum drucken bestimmte Leinwand vor die Fabrique an, in allen wird die beste Bedienung versprochen.

Bleich-Compagnie in Rüppur.

Kloster Schwarzach. Lorenz Kleinhannß von Alm aus hiesig lödlicherlichem Amt gebürtig, hat unterm 4ten August 1762. ein Testament errichtet und darinn den Joseph Leppert Gerichtsverwandten von Nooß zum Erben seines Vermögens eingesetzt, worauf er sich von seinem Vaterland entfernt, mit der Neuerung, er wolle in Englische Kriegsdienste treten. Nachdem aber derselbe seit dieser ganzen Zeit nichts von sich hören lassen, somit zu vermuthen ist, daß derselbe indessen verstorben seyn mögte; die Kinder aber des mittelst gleichfalls verstorbenen Joseph Lepperts um Extradition des bisher unter Pflegschaft gestandnen Lorenz Kleinhannßischen Vermögens bey hiesigem Amt angestanden haben, als werden osterwehnter Lorenz Kleinhannß oder dessen etwaige Leibeserben, oder wer immer an gedachte Erbschaft einen Anspruch zu machen sich berechtigt glaubt, anmit vorgeladen, innerhalb 3 Monaten, wovon ihnen ein Monat pro primo ein Monat pro secundo der dritte Monat, endlich pro termino peremptorio anmit anberaumt wird, vor hiesigem Amt zu erscheinen, und ihre Ansprüche rechtlich anzuführen, widrigenfalls das Vermögen den Kindern des im Testament zum Erben eingesetzten Joseph Lepperts erga cautionem verabs folgt werden wird. Kloster Schwarzach am Rhein, den 28ten Merz 1791.

Amt allda.

Emmendingen. Alle diejenige, so an Mathis Bühler von Oberschaffhausen rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Mittwoch den 27. April d. J. vorgeladen, an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in des Commissari Behausung zu

Bözingen, unter Mitbringung ihrer Beweis- Urkunde bey Strafe des Ausschlusses zu erscheinen, zu liquidiren und das Weitere abzuwarten. Emmendingen den 16. Merz 1791.

Oberamt Hochberg. Emmendingen. Alle diejenige, so an Jacob Klein in Borstetten rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Donnerstag den 14. April vorgeladen, an obigem Tag zu guter Vormittagszeit vor dem Commissario daselbst unter Mitbringung ihrer Beweis- Urkunde bey Strafe des Ausschlusses zu erscheinen, zu liquidiren und das Weitere abzuwarten. Emmendingen den 16. Merz 1791.

Oberamt Hochberg. Emmendingen. Alle diejenige, welche an der sefer Lands ziehende Jakob Maier, Martin Klein Johann Georg Lapp und Andreas Krus von Bödingen rechtmäßige Forderungen zu machen haben sollen bey beyden erstern den 18. und bey den letztern den 19. April Morgens bey guter Zeit unter Mitbringung ihrer Beweis- Urkunden in des dortigen Rößlins- Wirthshaus ad liquidandum bey Strafe des Ausschlusses erscheinen. Emmendingen den 24. Merz 1791.

Oberamt Hochberg. Emmendingen. Alle diejenige, so an Mathis Grob in Gundelsingen rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Mittwoch den 13. April vorgeladen, an obigem Tag zu guter Vormittagszeit vor dem Commissario daselbst unter Mitbringung ihrer Beweis- Urkunde bey Strafe des Ausschlusses zu erscheinen, zu liquidiren und das Weitere abzuwarten. Emmendingen den 16. Merz 1791.

Oberamt Hochberg. Emmendingen. Alle diejenige, so an Jakob Maier im Freiamt rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Montag den 11. April vorgeladen, an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in dem Wirthshaus zu Reppenbach unter Mitbringung ihrer Beweis- Urkunden bey Strafe des Ausschlusses zu erscheinen, zu liquidiren und das Weitere abzuwarten. Emmendingen den 16. Merz 1791.

Oberamt Hochberg. Emmendingen. Wer an die ganntmäßige Wirthschafts- Beständer Caspar Ankenmann von der Eheleute zu Wasser, Forderung zu haben glaubt, solche bey der auf Donnerstag den 28ten April gehenden Schuldenliquidation, bey sonst zu erwartenden gänzlichen Ausschluß, vor dem Commissario in besagtem Ochsenwirthshaus behörig liquidiren. Emmendingen den 3ten Merz 1791.

Oberamt Hochberg. Emmendingen. Wer an die ganntmäßige Wirthschafts- Beständer Caspar Ankenmann von der Eheleute zu Wasser, Forderung zu haben glaubt, solche bey der auf Donnerstag den 28ten April gehenden Schuldenliquidation, bey sonst zu erwartenden gänzlichen Ausschluß, vor dem Commissario in besagtem Ochsenwirthshaus behörig liquidiren. Emmendingen den 3ten Merz 1791.

Der ne...  
er auf...  
mmen.  
m er au...  
der Deu...  
greifen.  
er Deu...  
at, will...  
er Levan...  
achstens...  
isten un...  
ülse zu...  
Man h...  
stement...  
ngentom...  
en gekor...  
Personen...  
gemein...  
ermidlic...  
Unfre...  
Se. Dur...  
der Deu...  
bringen...  
durch die...  
sineu bet...  
scheidet.  
an einer...  
send Bau...  
Anstalten...  
hiesigen...  
von der...  
Schlag...  
anfer M...  
Landbüc...  
N. S...  
Brandent...  
aufser S...  
also von